

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ufer, sondern auch das Gebiet der heutigen Slowakei und ein Theil von Mähren von einem slavischen Volksstamme bewohnt war, der die slovenische und zwar die pannonisch-slovenische Mundart gesprochen hatte. Dümmler stellt sich vor, daß zwischen dem Jahre 822, wo Mähren zuerst in der Geschichte, den Böhmen benachbart, unter eigenem Namen vorkommt, und dem Jahre 1030, wo sich Böhmen mit Ungarn in den Besitz des großmährischen Reiches theilte, eine durchgreifende Umwandlung der Bevölkerung, namentlich durch die Kriege des Jahres 897 und 900 platzgegriffen habe, und in Folge dessen erst die böhmische Mundart durch den Zufluß der böhmischen Bevölkerung in Mähren allmählich herrschend geworden sei, während die frühere slovenische Mundart verschwand. Miklosich äußert sich über diesen Punkt unserer Frage, wie folgt: Wenn ich den Ausdruck pannonisch gebrauche, so muß ich bemerken, daß ich anerkenne, daß der Ausdruck, um der Sache vollkommen zu entsprechen, auch Mähren in sich begreifen sollte. Ich bin nämlich jetzt der Ansicht, daß der slovenische Volksstamm nicht nur auf dem rechten, sondern auch auf dem linken Ufer der Donau wohnte, freilich ohne über den Umfang seiner Wohnsitze im Norden der Donau auch nur eine Vermuthung aussprechen zu können. Zu den Gründen, mit welchen E. Dümmler in seiner Abhandlung über die pannonische Legende diese Ansicht vertheidigt hat, fügt Miklosich noch die Form des Namens Svatoptuk hinzu, der beim griechischen Biographen des Bischofs Clemens Sventoplektos, im Briefe des Papstes Johann VIII. von 880 Sventopulchus und in der germanisierten Form Zwentibald lautet, Formen, die der einheimischen Sprache des Landes, in welchem der Fürst herrschte, entnommen sein dürften und das alt-slovenische svetü, nicht irgend einen böhmischen Reflex dieses Wortes voraussetzen. Ebenso nennen die Slovaken heutzutage noch ihre